

Aus dem Context ergibt sich nun wohl, daß unter den ersteren das objectum formale, unter den letzteren das objectum materiale fidei gemeint sei. Indes könnte man unter ersteren auch jene Wahrheiten verstehen, „welche jeder Christ glauben und wissen muß, wenn er zum Gebrauche der Vernunft kommt“.

Gewiß gibt es auf dem Gebiete des Glaubens noch manche Wahrheiten, die einer besseren Erklärung und einer tieferen Auffassung fähig sind; zu diesen gehört gewiß auch die Frage nach dem Ursprung des subjectiven Glaubens. Und jeder Versuch, eine Erhellung der Wahrheiten oder Vertiefung des Verständnisses derselben herbeizuführen, muß mit Freude begrüßt werden. Wir glauben aber nicht, daß die vorliegende Arbeit Lederers das Verständnis der genesis fideis fördern wird; weder dasjenige, was behauptet, noch die Weise wie es vertheidigt wird, scheint uns hiezu geeignet zu sein.

Pinz.

Professor Dr. Martin Fuchs.

- 12) **Sociale Vorträge** von P. Georg Freund, O. Ss. R. Münster i. W. Alphonius-Buchhandlung, 1898. 254 Seiten. Preis M. 2. — = fl. 1.20.

In seiner bekannten populären Weise behandelt P. Freund eine Reihe für unsere Tage besonders wichtigen Themata: Wissenschaft, Communismus, Reichthum, Armut, Religion ist Privatsache, Clericalismus, Socialismus, Beichte, Claverei, Frauenemancipation, Selbstmord, Duell, Muth in einzelnen Vorträgen. Die Belehrungen sind klar, packend, kurz, lebendig, vollständig. Bei den Vorträgen über die Stellung des Weibes im Heidenthum und Christenthum wäre auch ein Hinweis auf die moderne Claverei des Weibes und den Rückgang der Wertschätzung der Frau in unseren Tagen am Platze gewesen.

Bezüglich der Sprache, die im Ganzen fließend und schön ist, wird allerdings, wie der Verfasser in dem Vorwort selbst andeutet, die letzte Feilung vermisst; In populären Vorträgen dürfen „Paracelsus“ und das „Galenische System“ (9), „Regenerierung“ (22) u. a. nicht ohne erklärende Zusätze bleiben; Ausdrücke und Wendungen, wie „tüchtig reich“ (21), Ländereien in ihr Eigenthum erhielten (52), Menschenrechte, die aus der Wesensgleichheit . . und des gemeinsamen Zieles . . hervorgeht (65), „auf seiner Bude sitzen“, „der Zustand der Frau in der Zeit vor Christus war schmachvoll, sie entwürdigend, und darum sittlich sie in den Abgrund stürzend“ (182) u. a. sind theils unrichtig, theils hart.

Die trefflichen Vorträge verdienen die Mühe der letzten Feilung im vollen Maße. Ausgezeichnet eignen sie sich für Redner in unseren katholischen Männer-Vereinen.

Weinheim a. d. Bergstraße. Stadtpfarrer Dr. Friedrich Kayser.

- 13) **Die Sacramentalien der katholischen Kirche.** In ihrer Eigenart beleuchtet von Dr. Franz Schmidt, Domcapitular und Professor der Theologie in Brixen. Mit Approbation des hochwürdigsten Herrn Bischofes von Brixen. Brixen, Pressevereins-Buchhandlung. Kl. 8°. 274 Seiten. Preis M. 3. — = fl. 1.50.

Das vorliegende Büchlein handelt in ausführlicher Weise über die Sacramentalien der katholischen Kirche. Der Autor verbreitet sich in sehr klarer Weise über Begriff, Wirkung, Eintheilung, Einsetzung, Wert und